

Fresko

Das Magazin für Kultur- und Kunstgenießer
No. 01/2021

„VIEL ZU MODERN UND
ZU GEWAGT“

DIE REVOLUTIONÄRE KUNST
VON SOPHIE TAEUBER-ARP
AUF SEITE

7

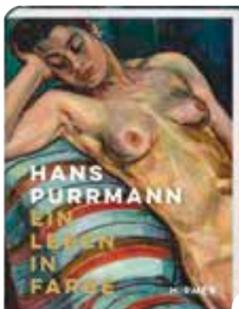


Yang Fudong, *International Hotel No. 11*, 2010, Sammlung Alexander Tutsek-Stiftung
Mehr zum Buch und zu den Ausstellungen der Alexander Tutsek-Stiftung erfahren Sie auf Seite 4.

© Image courtesy of the artist and ShangArt Gallery

___02 Hans Purrmann

Das „edle Spiel der Farben“ in atmosphärisch dichten Gemälden einzufangen, ist dem Maler Hans Purrmann wie kaum einem anderen seiner Zeit gelungen



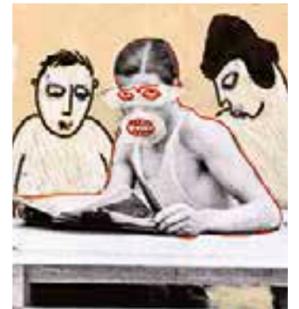
___03 Gewitter um Rubens

Rubens malte nicht nur üppige Schönheiten, sondern auch visionäre Landschaftsbilder. Eines seiner Hauptwerke fasziniert nicht zuletzt durch seine spannende Entstehungsgeschichte



___06 Du und die anderen

Witzig, ironisch, frech und mit einer ganzen Menge Wahrheit: Das illustrierte „Benimm-buch für junge Leute“ hat das Zeug zum Lieblingsbuch – auch für die Generation Ü20

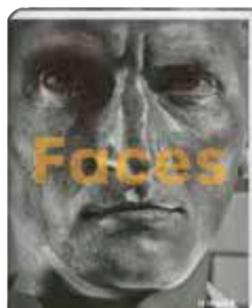


___02 Goethes Haus



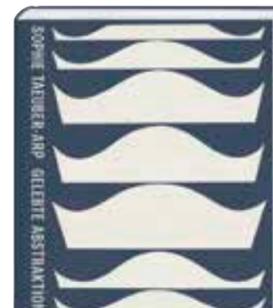
Goethe ließ in Weimar sein barockes Bürgerhaus zu einem klassizistischen Dichterhaus umgestalten, ein Bildband öffnet die Türen zu einem der wichtigsten Bau- denkmale Europas

___05 Experimentierfeld Gesicht



In der Weimarer Republik erfand sich die Porträtfotografie radikal neu. „Faces“ zeigt die wichtigsten Fotokünstler dieser Zeit und ihre avantgardistischen Werke

___07 Radikal vielseitig



Das Dada-Manifest unterschrieb sie mit Pseudonym, bis heute blieb sie vielen unbekannt: Die großartige Künstlerin der Moderne, Sophie Taeuber-Arp, rückt ins Rampenlicht

„WERDE, DIE DU BIST!“

LEBENSKUNST À LA BAUMGARTE



Ruth Baumgarte, *Frühes Selbstbildnis*, um 1947

Ihre Bilder spiegeln eine starke, autonome Künstlerpersönlichkeit wider, die exemplarisch für eine ganze Generation Frauen steht.

Mit dem passenden Titel *Werde, die du bist!* ist über die Malerin Ruth Baumgarte (1923–2013) im Hirmer Verlag ein prächtiger Band

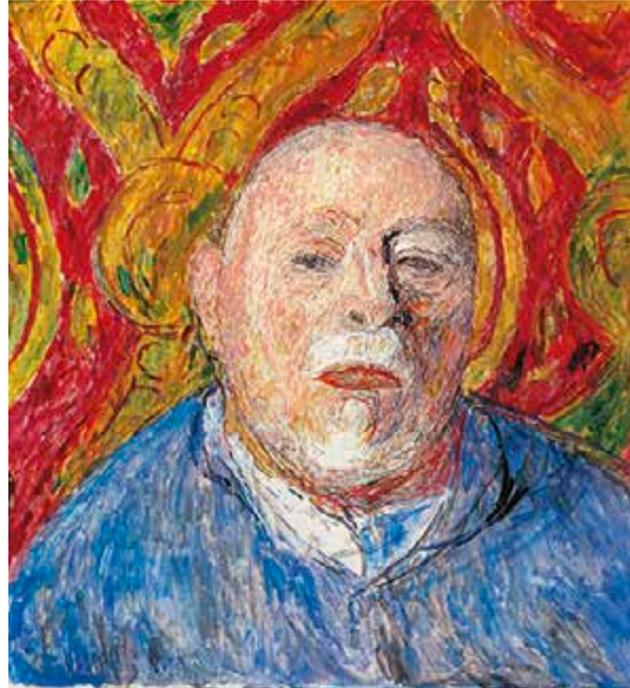
erschienen (€ 34,90), der retrospektiv ihr Werk vorstellt.

Auf ihrem *Frühen Selbstbildnis* von 1947, einer Zeit, in der Künstlerinnen wenig Akzeptanz in der Öffentlichkeit fanden, zeigt sich Ruth Baumgarte selbstbewusst mit Barrett, Palette und Pinsel, den typischen Künstler-Insignien. Das Porträt entstand in Bielefeld, wo die alleinerziehende Mutter ihre Familie mit Aufträgen als Illustratorin ernährte und als Malerin mit der Teilnahme an Ausstellungen erste Anerkennung erfuhr. Schon in ihren frühen Kohlezeichnungen steht der Mensch im Fokus ihres künstlerischen Interesses. Ihre außergewöhnliche Gabe, ihre Mitmenschen in ihren Lebenswelten empathisch zu beobachten und abzubilden, zeigt sich in vielen Zeichnungen, Aquarellen und Ölgemälden, wie zum Beispiel in ihren Arbeiterporträts aus der Stahlindustrie. Ende der 1960er Jahre widmet sich Baumgarte zunehmend gesellschaftskritischen Themen, vom Wettrüsten über die AIDS-Epidemie bis zur Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl in den 80er Jahren. In ihrem Spätwerk entdeckt die Künstlerin den Kontinent Afrika für sich, es entstehen farbgewaltige und ausdrucksstarke Ölbilder, die wie ein Ausrufezeichen am Ende ihres langen künstlerischen Schaffens stehen. *cv*

© Kunststiftung Ruth Baumgarte, Foto: Ulrich Helweg

HANS PURRMANN

LAUDATIO FÜR EINEN JAHRHUNDERTKÜNSTLER



Hans Purrmann, *Selbstbildnis*, 1961, Privatbesitz

Das „Kräftespiel der Farben“, die Kunst, das Sichtbare in farb- und lichtdurchflutete Bilder zu übersetzen, steht im Zentrum des Werkes von Hans Purrmann (1880–1966), der zu den bedeutendsten Malern der europäischen Kunstgeschichte

des 20. Jahrhunderts zählt. Hermann Hesse setzte seinem Freund Hans Purrmann mit dem Gedicht *Alter Maler in der Werkstatt* 1953 ein poetisches Denkmal. Das vom Dichter bewunderte „edle Spiel“ der Farben stellte Purrmann bereits

anlässlich der legendären Sonderbund-Ausstellung 1912 in Köln unter Beweis. Im Laufe seines ereignisreichen Lebens, das ihn von seinem Geburtsort Speyer über Karlsruhe nach München, Berlin, Paris, Rom und schließlich in die Schweiz führte, entwickelte er sich zu einem Künstler von herausragendem Format. Das rund 3000 Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Grafiken umfassende Werk des einstigen Matisse-Schülers zeigt vor allem die klassischen Bildgattungen Akt, Landschaft, Porträt und Stilleben, die von „beglückender“ Schönheit sind, wie Felix Billeter, Mitherausgeber des handlichen und charmant gestalteten Katalogs *Hans Purrmann. Ein Leben in Farbe*, schreibt. Der Band spannt den Bogen von den künstlerischen Anfängen des Malers bis hin zu seinem Spätwerk, das 1955 mit der Teilnahme an der *documenta I* in Kassel als Vertreter einer aktuellen Gegenwartskunstposition und 1962 mit der großen Retrospektive im Münchner Haus der Kunst gekrönt wurde. *cs*

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Hans Purrmann
Ein Leben in Farbe

Bis 15. August 2021

Hermann Stenner Forum, Bielefeld

Katalog Hirmer Verlag € 29,90

NON FINITO!

DIE VIELS(CH)ICHTIGE KUNST VON WILHELM DRACH

Wahr, authentisch, nachdenklich, voll vibrierender Lebendigkeit – was sich anhört wie die Wunschgesellschaft eines Traumpartners, stammt aus berufenen Federn von Fachleuten, die sprachlich der beeindruckenden Kunst von Wilhelm Drach gerecht werden wollen. Das macht neugierig. Wer ist der Maler, der Werke voller „Aufklärung und Rätsel“ schafft und von sich sagt, „ich mag Widersprüche“?

Der österreichische Künstler Wilhelm Drach (*1952) widmet sich vor allem den Themen Köpfe, Landschaften und Frauendarstellungen. Auch wenn seine Werke weitgehend ungenügend wirken, so sind sie doch nach realen Vorbildern entstanden. Die Farben, die aus mehreren lasierenden und opaken Farbschichten bestehen, verleihen den Bildern eine unvergleichliche Intensität, Tiefe und Feinheit. Auf den ersten Blick scheinen sie in der Tradition der „Neuen Wilden“ gemalt zu sein, der Farbauftrag wirkt eruptiv, impulsiv, „unbewusst“. Aber weit



Wilhelm Drach, *Frühlingslandschaft*, 2019

gefehlt: Drach arbeitet langsam, durchdacht – und dennoch gestisch. Häufig hört das Nachdenken über ein Werk und dessen Vollendung nie auf, „dieses Bild war schon zehn Mal fertig“, sagt Drach über ein Gemälde, das er Clara Kaufmann, Co-Autorin

des soeben erschienenen Bandes *Wilhelm Drach. Malerei 1970–2020* (Hirmer € 49,90) bei ihrem Atelierbesuch zeigt. Der Katalog, der 50 Schaffensjahre versammelt, ist zu Recht ein imposantes Schwergewicht: Solchen Bildern kann man nicht genug Platz einräumen. *um*

Foto: Barbara Drach-Hübler

GOETHE'S HAUS

KEIN „STÜBCHEN EINES DICHTERS“

Fast fünf Jahrzehnte wohnte Johann Wolfgang von Goethe am Weimarer Frauenplan in einem Haus, das er zu seinem Refugium umgestaltete. Ein neues Buch beleuchtet den Weg vom barocken Bürgerhaus zum klassizistischen Dichtershaus als eines der wichtigsten Baudenkmale Europas.

„Gott zur Ehre und der Stadt zur Zierde ist dieses Haus im Jahr 1709 vollendet worden“, beginnt die lateinische Inschrift über dem Portal des Wohnhauses, das Goethe gleich zweimal bezog: 1782 als Mieter, 1792 dann als Besitzer auf Initiative von Herzog Carl August, der ihm auch einen Etat für die Renovierung zur Verfügung stellte. In der Folge schuf sich Goethe einen repräsentativen Kunstbau inklusive Wohn-, Arbeits- und Empfangsräumen, die eine in Weimar bisher nicht dagewesene „behagliche Eleganz, verbunden mit Würde“ ausstrahlten. Eigenhändig plante er Hausfassade, Raumgestaltung und Ausstattung „in italienischem Geschmack“ mit bedeutsamen Bild-

programmen, darunter Reliefs, Deckenbilder, Friese und Gipsabgüsse, die das persönliche Vermächtnis Goethes als „Sohn eines unscheinbaren Bürgers“ offenbaren, der „die höchste Stufe erreicht, die dem Menschen offen steht“. *af*

Goethes Haus am Weimarer Frauenplan. Fassade und Bildprogramme

220 Seiten, 130 Farbbildungen
Hirmer Verlag € 30,-

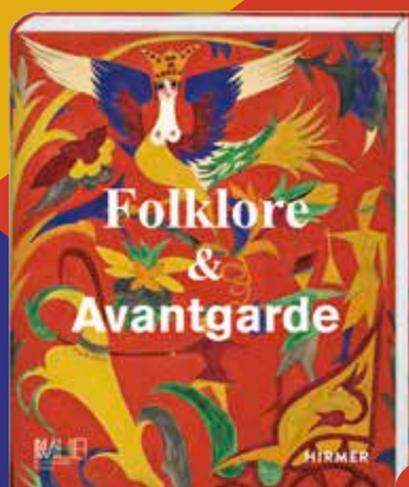


Goethes Haus am Weimarer Frauenplan, Büstenzimmer – Blick nach Süden, Klassik Stiftung Weimar

© Klassik Stiftung Weimar

VOLKSKUNST TRIFFT AUF AVANTGARDE

Mit Meisterwerken von:
Josef Albers, Sonia Delaunay,
Johannes Itten, Wassily Kandinsk,
Ernst Ludwig Kirchner, Pablo
Picasso, Charles Sheeler,
Sophie Taeuber-Arp,
u.v.m.



ISBN 978-3-7774-3383-7
39,90 €

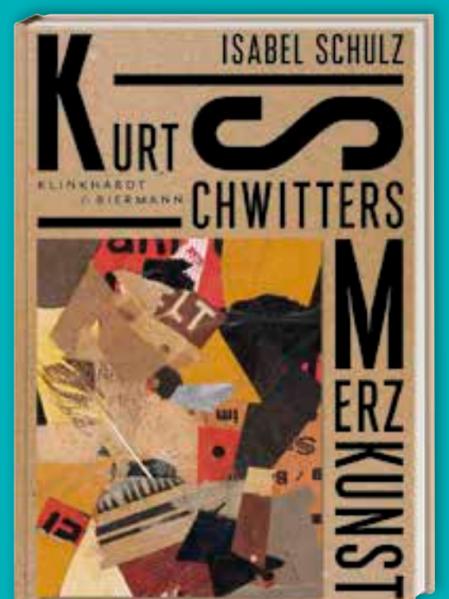
HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
www.hirmerverlag.de • E-Mail: vertrieb@hirmerverlag.de

» MERZ
BEDEUTET
BEZIEHUNGEN
SCHAFFEN,
AM BESTEN
ZWISCHEN
ALLEN DINGEN
DER WELT. «

Kurt Schwitters
1924

Isabel Schulz
KURT SCHWITTERS. MERZKUNST
978-3-943616-64-4
€ 14,90



KLINKHARDT
& BIERMANN

www.klinkhardtundbiermann.de

GEWITTER UM PETER PAUL RUBENS

ANATOMIE EINES MEISTERWERKS



Peter Paul Rubens, *Gewitterlandschaft mit Jupiter, Merkur, Philemon und Baucis*, um 1620/1625 bis um 1636, Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie

© Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie

Von Wilfried Rogasch

Peter Paul Rubens ist vor allem bekannt durch seine üppigen Frauenakte. Doch ein tieferer Einstieg in sein Werk zeigt, dass der Künstler in allen Genres der Malerei Bahnbrechendes geleistet hat, so auch in der Landschaftsmalerei.

Der reinen Landschaftsmalerei wandte sich Rubens erst im fortgeschrittenen Alter in den 1630er Jahren zu. Zu dieser Zeit hatte er im Leben alles erreicht, was man nur erreichen kann: Er galt als berühmtester Maler Europas außerhalb Italiens, besaß eine florierende

Werkstatt, war nach dem Tod seiner ersten Frau in zweiter Ehe glücklich verheiratet und sah seine Kinder aus beiden Ehen heranwachsen. Zudem besaß er in seiner Heimatstadt Antwerpen ein prachtvolles Palais, das er im Stil der italienischen Renaissance selbst entworfen hatte, war als Diplomat erfolgreich und wurde deshalb gleich zweimal, vom spanischen und vom englischen König, geadelt. 1635 erwarb er den Landsitz Het Steen, dessen Umgebung ihn zu seinen Landschaften inspirierte, die er zum eigenen Vergnügen malte. Die großformatige *Gewitterlandschaft* im Wiener Kunsthistorischen

Museum ist ein Hauptwerk des Künstlers, das seiner Zeit 200 Jahre voraus ist. Die furchteinflößende Hexenküche des Unwetters in einiger Ferne, die atemberaubenden Wolkengebirge und die tosenden Wassermassen im Vordergrund, die Mensch und Tier bedrohen oder schon fortgerissen haben, weisen voraus auf William Turner. Jüngst wurde das Werk restauriert. Der reich illustrierte, neu erschienene Bildband, der zu Recht den Untertitel *Anatomie eines Meisterwerkes* trägt, erlaubt es nun, den Restauratoren und Wissenschaftlern über die Schulter zu schauen und Details über die

Entstehungsgeschichte des Bildes und die Arbeitsweise des Malers zu erfahren. Die seltsame Angewohnheit von Rubens, auf Holztafeln zu malen, die aus zahlreichen kleinen Brettern zusammengefügt worden waren, ist seit langem bekannt. Zur Erklärung wurden zwei gegensätzliche Theorien vorgebracht. Die eine besagt, dass der sparsame Künstler in der Werkstatt herumliegende Holzreste zu Tafeln in Standardgröße zusammenfügen ließ. Gegen diese Ansicht spricht jedoch, dass das präzise, fachmännische Verleimen von bis zu 20 Einzelbrettern kostspieliger gewesen sein dürfte als jede Ersparnis durch

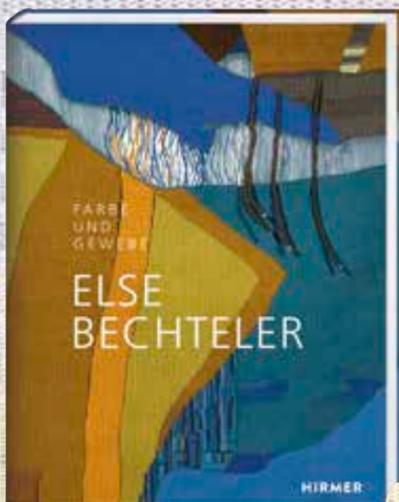
die Verwendung der Holzabfälle. Die entgegengesetzte Theorie geht daher davon aus, dass Rubens die Arbeit auf einer kleinen Holztafel mit einem zentralen Bildkern, hier dem eigentlichen Gewitter, begann, um sie sukzessive zu einer immer größeren Szenerie zu erweitern, nachdem er stetig neue Ideen für die Gesamtkomposition entwickelt hatte. In mehreren Arbeitsschritten ließ Rubens die Kerntafel daher an allen vier Seiten um 14 Bretter und Brettchen anstücken. Eingehende Untersuchungen der Restauratoren ergaben, dass dies tatsächlich das Geheimnis hinter den zusammengesetzten Brettern ist. Erst im letzten

Stadium fügte Rubens rechts im Bild die in Ovids Metamorphosen geschilderte Geschichte des armen, alten Ehepaars Philemon und Baucis ein, das als einzige in einer Stadt in Phrygien dem Göttervater Jupiter und seinem Sohn Merkur Gastfreundschaft gewährte und so vor der alle übrigen Stadtbewohner strafenden Flut gerettet wurde.

Die große Gewitterlandschaft von Rubens

Dauerausstellung
Kunsthistorisches Museum Wien
Katalog Hirmer Verlag € 29,90

ELSE BECHTELER FARBE UND GEWEBE



»Der Faden ist feiner als der Pinsel.«
Else Bechteler

Mit Beiträgen von
Harald Eggebrecht,
Christoph Stölzl
29,90 €
ISBN: 978-3-7774-3682-1

www.hirmerverlag.de **HIRMER**

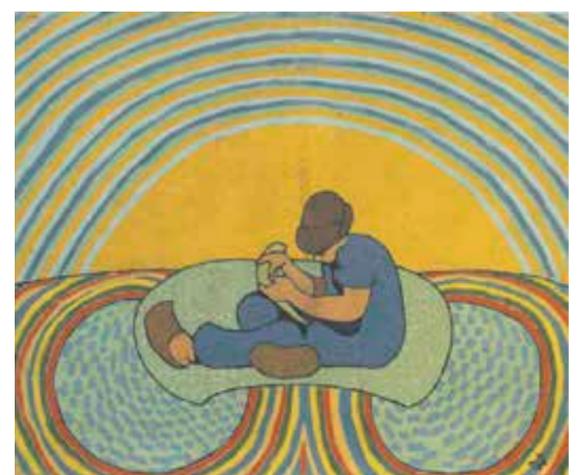
**KARL
& FABER**

karlunfaber.de/einliefern
+49 89 22 18 65
info@karlunfaber.de

Den starken
Auktionsmarkt nutzen
und jetzt einliefern!

Expertentage 2021
München 15.–19.3.
Österreich 22./23.3.
Düsseldorf 24./25.3.
Alle Termine auf karlunfaber.de

Wilhelm Morgner
Schätzpreis: € 100.000/150.000



ZWISCHEN COOLNESS UND TRISTESSE

INNENANSICHTEN DES JUNGEN CHINA

Von Caroline Klapp

.....
About us. Junge Fotografie aus China füllt eine Leerstelle. Der jüngst erschienene Katalog gewährt seltene Einblicke in die persönlichen Erfahrungswelten zeitgenössischer chinesischer Künstlerinnen und Künstler, die sich dem Medium der Fotografie verschrieben haben. Außer Cao Fei und Ren Hang sind die meisten der 40 vorgestellten Künstler im Westen weitgehend unbekannt. Ihre Innenansichten Chinas vermitteln

tiefe Einblicke in ein autoritäres Land, das immer auch Mysterium bleiben wird. Es sind Ansichten, die in ihrer emotionalen Unmittelbarkeit neue Wege beschreiben und tief berühren.

Die Fotoarbeiten dokumentieren den radikalen sozialen und kulturellen Wandel in einem riesigen Land, das mit seinen Mega-Metropolen und massiver Landflucht ebenso zu kämpfen hat wie mit dem Verschwinden seines kulturellen Erbes. Nach dem

Ende der Kulturrevolution in den 1990er Jahren hat sich das künstlerische Selbstverständnis einer neuen Künstlergeneration grundlegend verändert. Nachdem das Medium Fotografie lange vor allem dem sozialen Realismus und der Propaganda diente, entwickelt sie Ausdrucksformen, die mit der Fotografie experimentell und sehr viel freier umgeht. Anhand von über 200 Arbeiten aus den letzten 20 Jahren lässt sich das eindrucksvoll nachvollziehen.

Im Zentrum fast all dieser aktuellen Fotografien steht der Mensch: oft in seiner Verletzlichkeit, seiner Einsamkeit und dem Ausgeliefertsein an ein politisches System, das die Freiheit des Individuums stark einschränkt. Chen Ronghui dokumentiert in seiner Serie *Freezing Land* die Auswirkungen der Landflucht im Nordosten Chinas: präzise Milieustudien und Porträts junger Menschen, die im unlösbaren Konflikt zwischen Land- und Stadtleben gefangen sind. Oder Adou, der mit Hilfe eines alten Entwicklungsverfahrens in den entlegenen Provinzen West-Chinas atmosphärische Schwarz-Weiß-Aufnahmen schafft, die in ihrer Austerität längst vergangene Welten eines bäuerlichen, entbehrungsreichen Lebens heraufbeschwören. Auch Wang Ningde arbeitet ausschließlich schwarz-weiß. Seine aus der Zeit gefallenen Protagonisten, oft in traditionellen chinesischen Uniformen, haben grundsätzlich die Augen geschlossen und scheinen dem Hier und Jetzt vollkommen entrückt. In krastem Gegensatz dazu stehen die farbig schrillen Inszenierungen und Choreografien nackter Körper, die Ren Hang bis zu seinem Freitod im Jahr 2017 ins Bild setzte.



Liang Xiu, *Fringe of Society – Keep Watching*, 2016, Sammlung Alexander Tutsek-Stiftung



Chen Ronghui, *Freezing Land 30*, 2016–2018, Sammlung Alexander Tutsek-Stiftung

Zu sehen waren die Fotoarbeiten bis Ende Februar in den lichten Räumen der Alexander Tutsek-Stiftung in München. Diese hat sich bei der Förderung von zeitgenössischer Kunst vor allem dem Werkstoff Glas und der Fotografie

verschrieben. Nach einer Ausstellung von Robert Rauschenbergs fotografischen Außenansichten auf das China der 1980er Jahre scheint die Auseinandersetzung mit der aktuellen Kunstproduktion der im Land lebenden Künstler logisch.

About us. Young Photography in China

Von Eva-Maria Fahrner-Tutsek,
 Petra Giloy-Hirtz
 Hirmer Verlag € 39,90

KÖNIGSWEG

SEYLERS NATURWELTEN

„Meine Arbeiten sind ein Plädoyer, sich die Natur ‚nicht untertan‘ zu machen, sondern mit ihr als ein Teil von ihr zu leben!“, sagt Marielis Seyler, deren bildnerisches Schaffen auf der Grundlage von Fotografien entsteht. Die Natur selbst ist das bestimmende Bildsujet und nimmt mitunter auch am Entstehungsprozess aktiv teil – wie etwa die Eberesche aus dem Garten der Künstlerin, deren Früchte die Farbe des Buchenbands von *Natura Naturata* (Hirmer Verlag € 29,90) vorgaben.

Der Grundton von Seylers seriellen Arbeiten ist das Moment der Verletzlichkeit, die Zerbrechlichkeit der Naturwelten, die sie in verschiedenen Tonleitern ausspielt. Etwa ausgehend vom Motiv, wie die Maiskolben, die Welternährer, als wandelbare Skulpturen, im Vogelzug, tänzelnd oder verdorrt. Oder die Kombination mit Naturmaterialien, die ihre Schnecken zu einer Collage ergänzen. Ein anderer Ansatz ist der fragile Bildträger, wie

bei den Bäumen, die so zart wirken wie das Transparentpapier, das bei der Fotoentwicklung gelitten hat. Seyler, die seit ihrer Kindheit einen besonderen Bezug zur Natur wie auch zur Kamera hat, absolvierte eine fotografische Ausbildung in Wien und ging nach Praxisjahren in einer Werbeagentur nach Japan. Dort stieß sie auf die Sumi-e-Technik, einer Form von Tuschmalerei, die sie lernte, sich „in den Gegenstand vor seiner Wiedergabe hineinzu fühlen“ und auch „Negatives derart zu vermitteln, dass Bilder nicht abschreckend komponiert sind“. In zwei ihrer Serien setzte sie ihre Arbeiten unmittelbar den Naturgewalten aus – bei den großformatigen *Open Air Bildern* Wald und Wiese, Wind und Wetter, fast bis zur vollständigen Auflösung. Die größte Bedrohung der Natur gipfelt in den *Trampelbildern* in höchster Ästhetik: Es ist der Mensch, der auf den am Boden ausliegenden Schmetterlingsbildern seine Spuren hinterlässt – mit Rotwein, Kaffee und Haarfarbe. af



Marielis Seyler, aus der Serie *Trampelbilder, Sperl/Erich*, 2010

SARTORIUS

HAUPTSACHE NEBENROLLE



Mariela Sartorius, *Ohne Titel*, 2020

Mariela Sartorius ist ein Multitalent. Die Münchnerin ist seit Jahrzehnten erfolgreich als Journalistin für die *FAZ*, *SZ*, *Zeit* und *Vogue* und als Bestsellerautorin von Büchern wie *Die hohe Schule der Einsamkeit* und *Die hohe Kunst der Melancholie*. Daneben studierte sie Malerei, und seit etwa zehn Jahren widmet sie sich leidenschaftlich der Schwarz-Weiß-Fotografie. Nun hat sie einen außergewöhnlichen Foto-Bildband herausgegeben, der den Titel *Übersehene Dinge* trägt (Hirmer Verlag € 29,90). Er kombiniert Bilder mit eigenen kurzen kontemplativen Texten, von denen sie sagt: „Auch die Texte sind Schnapshots, nur in einer anderen Form. Bild und Wort gehören nicht unbedingt zusammen. Aber sie vertragen sich.“ Man merkt den Fotos an, dass sich die Fotografin der fernöstlichen Philosophie gewidmet hat. Sie lenkt den Blick des Betrachters auf Dinge, die man in der Natur oder im Alltag zu Hause findet, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Die Bilder bringen Aufmerksamkeit und Gelassenheit zum Ausdruck.

Diese Details der Alltagswelt appellieren an verschiedene Sinne, an das Fühlen, Sehen und Riechen, und entwickeln eine eigene und als Bestsellerautorin von Büchern wie *Die hohe Schule der Einsamkeit* und *Die hohe Kunst der Melancholie*. Daneben studierte sie Malerei, und seit etwa zehn Jahren widmet sie sich leidenschaftlich der Schwarz-Weiß-Fotografie. Nun hat sie einen außergewöhnlichen Foto-Bildband herausgegeben, der den Titel *Übersehene Dinge* trägt (Hirmer Verlag € 29,90). Er kombiniert Bilder mit eigenen kurzen kontemplativen Texten, von denen sie sagt: „Auch die Texte sind Schnapshots, nur in einer anderen Form. Bild und Wort gehören nicht unbedingt zusammen. Aber sie vertragen sich.“ Man merkt den Fotos an, dass sich die Fotografin der fernöstlichen Philosophie gewidmet hat. Sie lenkt den Blick des Betrachters auf Dinge, die man in der Natur oder im Alltag zu Hause findet, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht. Die Bilder bringen Aufmerksamkeit und Gelassenheit zum Ausdruck.

Meist geht Mariela Sartorius jedoch ganz dicht an das Objekt heran, um dessen Struktur zu erfassen: So schaut man fasziniert auf Regentropfen, Kieselsteine, Wasserpflützen, Herbstlaub, auf einen Schmetterling, eine Libelle und tote Wespen, auf einen Steinfußboden, geschwungene Stuhlbeine, die Silhouette einer Flasche, brennende Kerzen und immer wieder auf Bäume und Holz: Baumwurzeln, Baumstämme, Äste, trockenes Holz, nadeldünne Holzsplitter, geschichtetes Brennholz und im Kamin brennendes Holz, dazu mit feinem Humor der Text: „Dezembernachmittag. Die Flamme frisst lachend den empörten Leserbrief.“

GESCHICHTE(T)

MALEREI VON BETTINA HACHMANN

„Rückwärtsmalerei“ nennt Bettina Hachmann die Art und Weise, wie sie ihre abstrakten, farbgeduzierten und höchst sensiblen Werke angeht. Dabei verwendet sie **Mixed Media**, verschiedenste Materialien, Pigmente und Kreide, Marmor, Sand, Asche, Spachtelmasse, Stoffe für Collagen, Faserpapiere, Tusche und Lacke, die sie Schicht um Schicht aufträgt, zwischendurch zerstört, fragmentarisch stehen lässt, neu belebt oder gar aufbricht.

Eine Leinwand, auf die reliefartig eine gestaffelte Reihe unregelmäßig gefransten Seidenpapiers appliziert ist, eine diffuse Farbfläche mit einem Netz von Linien, die in ihrer Stärke auf- und abschwellen, oder ein Malgrund, der durch lineare Schnitte zerstört ist und einen weiteren Bildraum eröffnet – die Malerei von Bettina Hachmann (*1967) ist ein Experimentierfeld, das zwei Komponenten offenbart, die zu ihr gehören: eine kraftvolle, starke Expression, aber auch ein heilender Moment, geprägt von einer Zartheit und Feinheit, die im künstlerischen

Prozess gegeneinander schwingen, bis sie zu einer Balance finden.

Auftragen, wegnehmen, auftragen, wegnehmen, ist ein Pendeln zwischen „rückwärts“ und „vorwärts“, das die Künstlerin unter dem Gesichtspunkt der Reduktion bearbeitet: „Wie wenig braucht ein Bild, um trotzdem ein Bild zu sein?“ Durch „kratzen, mit den Fingern reinarbeiten oder nach draußen tragen und es mit dem Wasserschlauch abspülen entsteht eine Fläche, die gelebt aussieht und damit dem Betrachter auch etwas erzählen kann“.

Schicht um Schicht

Die Vielschichtigkeit offenbart sich im Leben genauso wie in ihren Bildern, es ist ein Zusammenspiel von Materie und Emotion, das sich *Layer to Layer* (Schicht um Schicht), so der Titel ihres Künstlerbuchs (Hirmer Verlag € 34,90), entdecken lässt. „Ein Bild ist nicht nur ein Bild, sondern auch ein Geheimnis“, sagt die Künstlerin. af



Bettina Hachmann, *Ohne Titel*, 2020

EXPERIMENTIERFELD GESICHT

PORTRÄTFOTOGRAFIE DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

Das Medium schlechthin der Avantgarden in den 20er und frühen 30er Jahren des 20. Jahrhunderts war die Fotografie: unverbraucht, formal wie technisch

unausgereift und entwicklungs-fähig, und doch in ihrem Ausdruckspotenzial bereits über das Stadium des Zufälligen und Unkontrollierbaren weit hinaus. Im

Visuellen konnten nun Wirklichkeit und Verfremdung in Eins fallen und innovative Stilmittel ließen sich erproben, verfeinern und zwischen Belichtung und Abzug vielfach neu justieren. Genau diese Beweglichkeit war es, die die Fotografie für die neue Kunst so attraktiv machte: Die Skepsis, die der Erste Weltkrieg hinterlassen hatte, verlangte nach dem ganz Anderen, Ungesehenen und Unkorruptierten, war doch das Eindeutige und damit gefährlichen Idealen Dienende ein für alle Mal disqualifiziert.

Faces ist eine Ausstellung, die in fesselnder Intensität und facettenreich am Bild vom Menschen die neuen Dimensionen aufzeigt, die sich die Fotografie in dieser Zeit erschließt. Es lässt staunen, mit welcher Nonchalance das Medium seine Möglichkeiten ausspielt zwischen einem Gesicht, das in einer ausgeklügelten Mischung aus Studiobeleuchtung und natürlichem Licht zu einer zerklüfteten Plastizität gebracht ist, und einem anderen, das derart überbelichtet und überblendet wird, dass es vollends an Dreidimensionalität verliert, zugunsten einer schemenhaften Bildautonomie. Hier geht es nicht um Charakter- oder Standesporträts, sondern primär um die Schaffung einer Kunstfigur. So notierte Siegfried Kracauer über Helmar Lerskis 1935/36 entstandene *Verwandlungen durch Licht*, die in fast 140 Variationen denselben Mann zeigen, dass keine der Aufnahmen

Ähnlichkeit mit dem Modell habe – erstaunlich für ein Medium, dem von Anfang an der Vorwurf galt, dass es „nur“ abbilde. Und natürlich spiegeln diese Fotografien von Menschen auch immer die Phänomene ihrer Entstehungszeit: Das Exzentrische, der Glamour, die Halbwelt sind in ihnen ebenso präsent wie das prekäre Leben des Proletariats, das August Sander mit monumentaler Ehrlichkeit ins Bild setzt. Lotte Jacobi, Annelise Kretschmer und Marta Astfalck-Vietz besetzen als Fotografinnen mit ihren Fetischen der Mode Positionen erotischer Inszenierung. Versiert planen sie ihre schwarz-weißen Schattenspiele, wie auch Umbo, Franz Roh oder László Moholy-Nagy, mit Maskierungen, Fragmentierungen und Doppelungen als Mittel surrealer Verrätselung und Attraktion. Psychotische Erfahrungen werden in den Bildern Jozef Glogowskis, Suse Byks oder Franz Setzers zugelassen und machen damit die naheliegende Verbindung zum zeitgenössischen Film erkennbar. Schließlich erlaubt die Verwendung neuer, leichter Kameras mit kurzen Belichtungszeiten die schnelle Reaktion und bringt Elemente der Reportage in die Begegnung mit dem Motiv. Getragen wird die herausragende Qualität der Schau durch die Sammlungen der Albertina in Wien, des Essener Folkwang-Museums sowie spezialisierter Privatsammlungen und Galerien. Im gleichnamigen Begleitkatalog

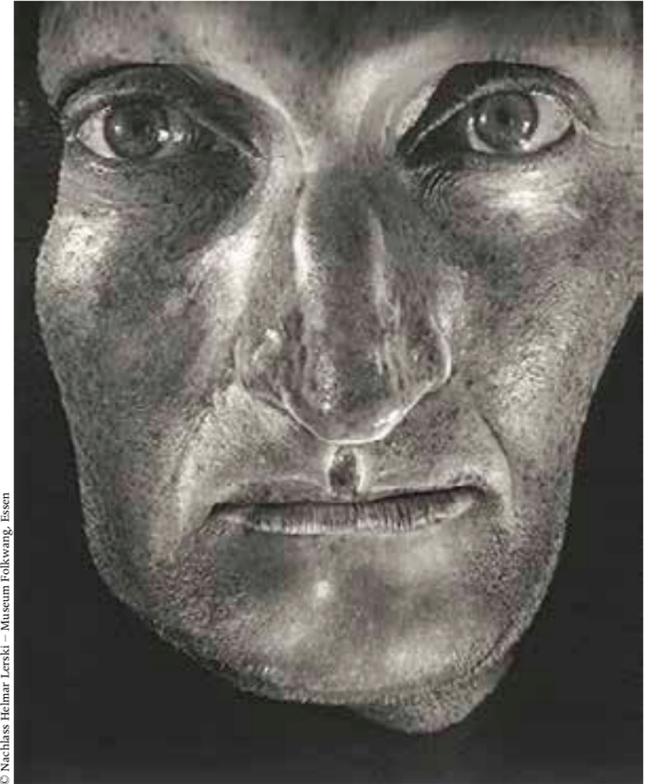
mit dem Untertitel *Macht des Gesichts* zeigen die Autoren aus unterschiedlichen Blickwinkeln auch die Macht des Verlangens nach Aufbruch und Neuer Zeit, in deren Suggestionskraft sich bereits das Unheil der 30er Jahre ankündigt. mk

Faces. Die Macht des Gesichts
Bis 24. Mai 2021
Albertina, Wien
Katalog zur Ausstellung
Hirmer Verlag € 45,-



August Sander, *Handlanger*, 1928

© Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln; BILDRECHT, Wien, 2020



Helmar Lerski, *Verwandlungen durch Licht*, 588, 1935/36, Albertina, Wien

© Nachlass Helmar Lerski – Museum Folkwang, Essen

KLUG UND MIT SCHWARZEM HUMOR

Von Kurt Haderer

Ruth, „die archetypische Erfolgs-frau ... mager bis an die untere Grenze des Vertretbaren“, und ihr Vater Maximilian, „ein leerer Wüstenplanet, auf dem orangefarbener Sand sich zu fantastischen Verwehungsformationen anhäuft“ – in Olga Flors Roman *Morituri* bekommen alle ihr Fett weg.

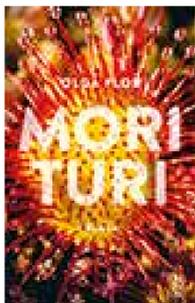
Olga Flor wurde 1968 in Wien geboren und studierte in Graz Kunstgeschichte und Physik. Sie schrieb mehrere Romane und Theaterstücke und schaffte es 2017 mit *Politik der Emotion*, in dem sie gegen populistische Stimmungsmache Position bezieht, auf die Shortlist des Österreichischen Buchpreises. Bei der Lektüre ihres Romans *Morituri* werden wir an die unsäglichen Possen erinnert, die uns die österreichische Politik immer wieder beschert. Da war zum Beispiel 2018 der Auftritt Putins bei der Hochzeit der Außenministerin

Karin Kneissl in der Steiermark. Eine unangenehme Servilität offenbart sich hier in voller Blüte. Auch die Romanfiguren von Flors Politikromis zeigen neben Gier, Neid und Rücksichtslosigkeit eine Unterwürfigkeit, die uns schaudern macht. Denn die Realität hat so die Fiktion eingeholt und lässt nichts Gutes hoffen.

Tu felix Austria

Flor vertröstet jedoch mit scharfsinnigen Aperçus und bitterbösen Einsichten. Es geht ums Betrügen und ums Betrogen werden, klug und mit schwarzem Humor präsentiert. Böse und gleichzeitig brillant ist bereits der Titel: „Ave Caesar, morituri te salutant!“ – „Heil dir, Caesar, die Todgeweihten grüßen dich!“, lautete der Gruß der Gladiatoren, die hier zeitgenössisch interpretiert werden. Der bisweilen zu kratzbürstige Ton

der Erzählung ist gewöhnungsbedürftig, aber das sei dem Sujet geschuldet. Wer wissen will, warum Strache und Konsorten gerade in unserem Nachbarland (nicht immer) erfolgreich sind, möge sich mit *Morituri* schlau machen.



Morituri
Von Olga Flor
Gebunden, 208 Seiten
Jung und Jung € 22,-

Von Lili Aschoff

Die Schriftstellerin **Véronique Ovaldé**, eine der erfolgreichsten Stimmen der französischsprachigen Literaturlandschaft, hat mit *Niemand hat Angst vor Leuten*, die *lächeln* erneut einen spannungsgeladenen Roman vorgelegt. Gekonnt mischt sie verschiedene Genres, verbindet eine Familiengeschichte mit thrillerhaftem Geschehen.

An einem Sommertag verlässt Gloria scheinbar überstürzt ihr Zuhause an der Côte d'Azur. Mit nicht vielmehr als dem Notwendigsten, der Pistole ihrer großen Liebe und ihren zwei Töchtern, der 15-jährigen Stella und der sechsjährigen Loulou, fährt sie in das Ferienhaus im Elsass, um dort ein neues Leben zu beginnen. Nicht nur sich selbst, auch den Mädchen macht sie klar, dass ein Bruch mit der Vergangenheit notwendig ist, um sie zu schützen.

Auf der Flucht nach vorne

erfährt man von ihrer Kindheit, der Abwesenheit weiblicher Vorbilder, Erfahrungen, die sich oftmals erst im Nachhinein als prägend erweisen. Was verbirgt sich hinter der Hilfe und Fürsorge des einen, welche Rolle spielen die Verschwörungstheorien des anderen? Am Ende kommt alles anders als erwartet, aber schon früh wird klar, wie weit eine Frau zu

gehen bereit ist, um ihre Töchter vor den selbst durchlebten Übeln zu beschützen.



Niemand hat Angst vor Leuten, die lächeln
Von Véronique Ovaldé
Übersetzt von Sina de Malafosse
Gebunden, 224 Seiten
Frankfurter Verlagsanstalt € 22,-

KUNSTFORUM International ist Magazin. Fachzeitschrift. Enzyklopädie.

Lesen Sie KUNSTFORUM jetzt Probe:

Testen Sie zwei Ausgaben, erhalten Sie diese unkompliziert nach Hause geliefert und genießen Sie 30 Tage lang Digitalzugriff auf das gesamte KUNSTFORUM Online-Archiv (für nur 34,80 EUR). Tauchen Sie ein und erfahren Sie mehr über 48 Jahre zeitgenössisches Kunstgeschehen.

Jetzt zwei Bände + Digitalzugang zu allen 273 Ausgaben sichern!

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“
– Pablo Picasso

Mehr erfahren:
www.kunstforum.de/fresko

KUNSTFORUM Band 272: „This is Not a Love Song“ und Band 273: „Report. Bilder aus der Wirklichkeit“

GESTIMMTE RÄUME

ARCHITEKTUR VON HÖCHSTER KLARHEIT UND PRÄZISION

Der „International Prize for Sacred Architecture Fondazione Frate Sole“ ist im Bereich Sakralbauten der weltweit renommierteste Architekturpreis und wird alle vier Jahre ausgelobt. Im Oktober 2020 wurde die Pfarrkirche Seliger Pater Rupert Mayer in Poing unter

113 Einreichungen aus 33 Ländern für diese Auszeichnung ausgewählt. 2018 vollendet, ist sie ein Werk der Architekten Andreas Meck und Axel Frühauf, die gemeinsam als meck architekten auftraten. Während Andreas Meck die Verleihung nicht mehr erlebte –

er verstarb 2019 –, stellt nun der zusammen mit Axel Frühauf begonnene Band deren beste Projekte aus über 30 Jahren vor.

Wenn weiße Keramikachseln eine Dachlandschaft wie einen Himmelskörper formen, eine offene Gebäudekonstruktion Transparenz und Demokratie widerspiegelt, Oberflächen rau und abweisend eine Antwort auf Gebirgsmassive geben oder Naturmaterialien bewusst unbehandelt bleiben, um den Alterungsprozess als Zeichen des Lebenszyklus in die Gestaltung zu integrieren, dann sind dies nur wenige Beispiele für die Klarheit, Präzision und Sensibilität, mit der meck architekten ihre Bauten planen und umsetzen.

Perfekte Balance

Der Respekt vor dem Ort, seiner Menschen und seiner Geschichte ist bei den Projekten des Münchner Architekturbüros immer wieder spür- und lesbar. Wie eine Komposition, in der jede Note sitzt, fügen sich Konstruktion, Raumfolge, Materialität sowie individuell entwickelte Details zu einem stimmigen Ganzen zusammen. Von Sakralbauten über Gebäude im ländlichen Raum bis hin zu städtischen Wohnbebauungen – der aufwendig produzierte, knapp 400 Seiten starke Band (Hirmer Verlag € 65,-) führt in feinsinniger Dramaturgie und mit beeindruckenden Aufnahmen sowie zahlreichen Plänen von 1989 bis 2020 durch Bauprojekte und Wettbewerbe von meck architekten, dessen Titel Programm bleibt – *Gestimmte Räume*. cg



Kirchenzentrum Seliger Pater Rupert Mayer, Poing, Architektur: meck architekten

Foto: Florian Holzner

ZWISCHENTÖNE

DER BESONDERE BLICK DER MALERIN OGASAWARA



Miwa Ogasawara, *Birds* (Dyptichon), 2017

Mit ihrer leisen Poesie bringen uns die Bilder von Miwa Ogasawara die betörend schöne Welt der Zwischentöne nahe und erinnern daran, dass das Leben nicht schwarz-weiß ist, dass es nicht um recht haben und verurteilen geht, sondern um Offenheit und Entwicklung, um Menschlichkeit.

In ihren Arbeiten greift die 1973 in Japan geborene und seit 1991 in Hamburg beheimatete Künstlerin alltägliche Themen auf, um ihre Botschaft zu verbildlichen: Menschen in unbestimmten Räumen, leere Landschaften, Wolkenbilder, einzelne, in ihrer Form vereinfachte Gegenstände. Sie strahlen gleichzeitig Nähe und Distanz, Ruhe und Unruhe, Verloren- und

Aufgehobensein aus. Vieles bleibt vage und veranlasst, über sich und das Menschsein nachzudenken. Die Reduktion, das „nicht zu viel“ ist ein wesentliches Merkmal der Gemälde von Ogasawara. Dies betrifft nicht nur die zurückhaltenden Motive und in Grautönen changierende Farbpalette, sondern auch die weichen Konturen, die die Malerin den Bildgegenständen schenkt. Bevor etwas zu konkret wird und ein Pinselstrich dem Betrachter einredet, „so ist es, und nicht anders“, hört Miwa Ogasawara auf, ihre Figuren zu fokussieren. Die „Unschärfe“ zielt darauf ab, kein Moment zu viel Bedeutung beizumessen und damit kein endgültiges Urteil zu fällen, sondern im diffusen Licht- und

Schattenspiel „eine Atmosphäre des Lebens“ einzufangen, „welche die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in sich trägt“, wie Ogasawara erklärt. Alles ist ein Kontinuum, kein Augenblick bleibt, wie er ist, sondern beinhaltet die Chance der Entwicklung – die des Menschen eingeschlossen. Die kontemplative Atmosphäre der Bilder kommt in ihrem neuesten Buch *Miwa Ogasawara. Unspoken* (Hirmer € 29,90) hervorragend zur Geltung. Äußerst ansprechend gestaltet und mit verschiedenen hochwertigen Papieren bestückt, entspricht es einem Gesamtkunstwerk. Begleitet wird die Auswahl von 80 Werken von fabelhaften Essays, die auf Deutsch, Englisch und Japanisch abgedruckt sind. um

PAULO NAZARETH

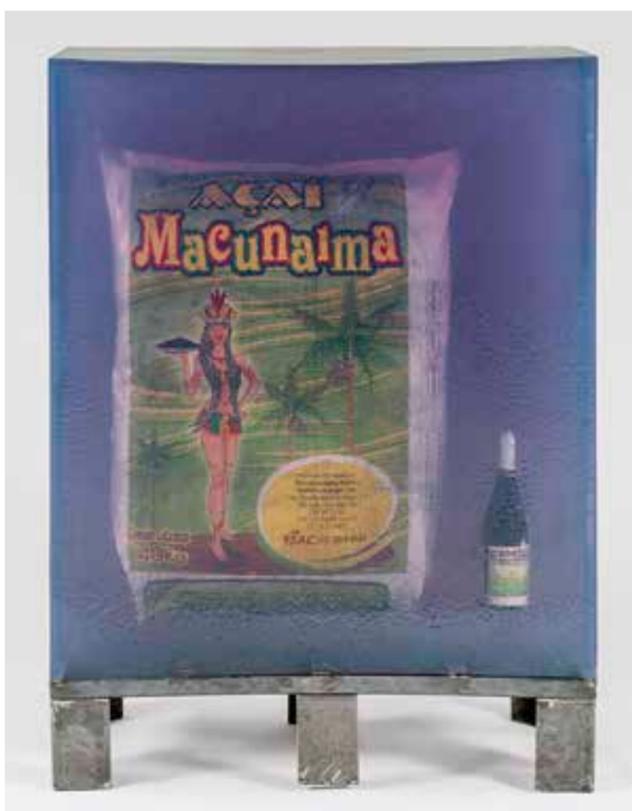
IDENTITÄTEN ZWISCHEN FEUERLAND UND ALASKA

„Es ist, als wäre ich ein ewiger Zuwanderer – ein Migrant, der niemals ankommt. So wie jene, die aus ihren Heimatländern entführt und in eine Neue Welt gebracht wurden“, sagt der 1977 im brasilianischen Governador Valadares geborene Künstler indigener und afrikanischer Abstammung, Paulo Nazareth.

Dieses Selbstbild reflektiert in gewisser Weise auch schon Nazareths Kunstkonzept – es ist nicht festgelegt und setzt sich zusammen aus dem breiten Spektrum von Medien, die die zeitgenössische Kunst

bereithält: von Malerei und Zeichnungen über Objekte und (Video-) Installationen bis hin zu Fotografien, Notizbüchern und Blogs. *Melee*, so heißt der im Hirmer Verlag erschienene Band mit Werken von Paulo Nazareth, die das Institute of Contemporary Art in Miami 2019 ausgestellt hat. „Melee“ bedeutet soviel wie Auflösung einer klaren Gefechtsordnung hin zu Nahkampf und direktem Kampfgetümmel. Es handelt sich um einen Aufruf zur Auseinandersetzung, aber auch um ein Kunstverständnis, das dem Mantra der Avantgarde folgt, wonach

es keinen Unterschied zwischen Kunst und Leben gibt. Alles ist miteinander verwoben, aber es ist ein Gemenge von disparaten und widersprüchlichen Dingen. Wie es in einem der anschaulichen Texte des Bandes heißt, fordert Paulo Nazareth auf diese Weise „die soziale Syntax der weißen Überlegenheit“ heraus. So hat er etwa eine Serie von 49 Gedenkmünzen geschaffen, geprägt mit Porträts von indigenen Führern des amerikanischen Kontinents, der „Americas“. Vorgestellt werden furchtlose und gefürchtete Außenseiter, Transgender-Revolutionäre und politische Aktivisten, die sich dem Kolonialismus widersetzen haben. Eine ähnliche Stoßrichtung haben andere Serien, wie die in Kunstharz gegossenen kommerziellen Alltagsartikel, die nur allzu oft offen diskriminierend sind, wie etwa die Aymoré-Kekse, benannt nach dem ausgerotteten Stamm seiner Vorfahren, oder die Açaí-Beeren, die von einer verführerischen Indigenen unter dem Namen eines Ureinwohners angepriesen werden. In diesen „Produkten des Genozids“ formuliert sich eine Anklage an den von Feuerland bis Alaska immer noch vorherrschenden, täglichen Rassismus. Eines der Fotos des Bandes zeigt den Künstler mit den Knochen eines riesigen Tiergebisses, die er in seine Afrofrisur eingeflochten hat – ein größerer Gegensatz zur ultrarechten, westlich-religiös geprägten Kunstauffassung des aktuellen brasilianischen Präsidenten ist kaum denkbar. mir



Paulo Nazareth, *Macunaíma* – Índio Rei, 2019

© Paulo Nazareth, Foto: Silvia Ros

Paulo Nazareth. Melee
Hrsg. von Alex Gartenfeld,
Gean Moreno; Text: Englisch
248 Seiten, 103 Farbabbildungen
Hirmer Verlag € 39,90

DU UND DIE ANDEREN

DAS BENIMMBUCH DER BESONDEREN ART



Lili Aschoff, *Money, Money, Money*

Es gibt Bücher, für die werden in Buchhandlungen freudig mehrere Regalmeter oder der begehrte Platz neben der Kasse freigeräumt, weil sie das Potenzial für „Lieblingsbücher“ haben. Genau solch ein Buch ist das herrliche Debütwerk der Autorin und Grafikdesignerin Lili Aschoff *Das Leben ist hart*.

Dieses Benimmbuch ist eigentlich keines. Zumindest nicht eines im klassischen Sinne, das freudlos und gallig auf Verfehlungen im täglichen Miteinander hinweist. Es ist eher eine Art Reiseführer durch die verwirrende und komplexe Zeit der jugendlichen Orientierung, der in zwölf Kapiteln durch die wichtigen Baustellen des jungen Lebens lotst. Schon das knallgelbe Cover, auf dem der Titel „Benimmbuch für junge Leute“ mit roter Farbe durchgekratzelt und durch

die lapidare Feststellung „Das Leben ist hart“ ersetzt ist, lässt ahnen, dass man es auch im Innern des Bandes mit Fantasie, Witz und Ironie zu tun bekommen wird.

Fünkchen Verstand

Die junge Autorin, die selbst gerade die 20er Jahre überschritten hat, greift in lässigem Ton Themen wie Nacht- und WG-Leben, Arbeit, Umgang mit Geld, digitalen Medien oder Haustieren, Sex, Umwelt, Demos, Beziehungen und Essen auf und versieht die Seiten mit frechen und gutgelaunten Illustrationen und Collagen. Als Vorlagen verwendet sie alte Schwarz-Weiß-Fotografien aus einem ungarischen Fotoarchiv, auf das sie während ihres Studiums in Budapest stieß. Herausgekommen

ist eine hinreißende Mischung aus Jugendsachbuch und Kunstbuch für junge Erwachsene, denen sie mal (selbst)ironisch, mal polternd, mal mitfühlend oder amüsiert das Benutzen des eigenen Verstandes empfiehlt und ihrer Generation ohne pädagogischen Unterton mit auf den Weg gibt: „Macht ganz viel Blödsinn, klaubt eine Tafel Schokolade im Laden um die Ecke. Erzählt Lügengeschichten. Spuckt auf die Straße. Rennt nackt über eine Brücke. Schneidet ein Loch in eure Jeans. Macht einen sexistischen Witz. Lasst eure Haare im Abfluss oder drängelt auch in einer Warteschlange vor. Spioniert jemandem hinterher und küsst einen anderen. Beschuldigt jemanden und redet schlecht hinter seinem Rücken. Könt ihr alles machen. Und wenn ihr nur ein Fünkchen Verstand besitzt, dann werdet ihr euch an eure ganzen Fehler erinnern und streichen, was gestrichen werden muss. Besser machen, was besser werden muss. Ja, das Leben ist hart.“ cv



Das Leben ist hart
Benimmbuch für junge Leute
Von Lili Aschoff
128 Seiten, 58 Farbabbildungen
Klinkhardt & Biermann € 16,-

NEW CHINA?

NEUES ZUR MODERNEN TECHNIK

Was steckt hinter moderner Technik? Diese Frage lässt sich philosophisch beleuchten. Martin Heidegger (1889–1976) leistete auf diesem Gebiet Pionierarbeit und kam zu dem Schluss, dass es sich dabei nicht um etwas Technisches, sondern um einen Wandlungsprozess in der Beziehung zwischen Mensch und der ihn umgebenden Welt handelt, der in der Nutzbarmachung der Erde seinen Ausdruck findet. Heideggers Lehre nach sind kulturelle Unterschiede zu ignorieren, was dazu führt, dass das Wesen moderner Technik immer konstant bleibt und überall auf der Welt gleich beantwortet werden kann. In diese Richtung dachten vor über 50 Jahren auch östliche Gelehrte, die damit verpassten,

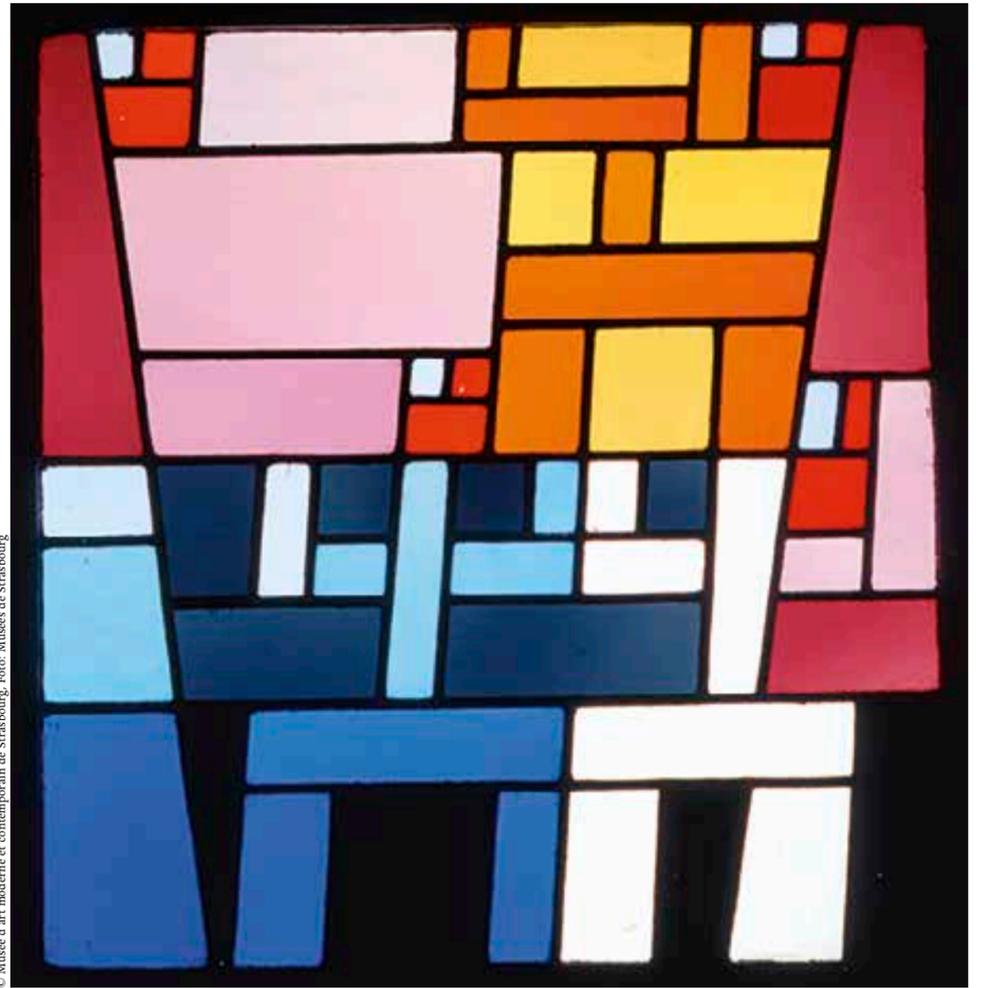
das Wesen der Technik in seiner kulturellen Pluralität zu untersuchen und so eine eigene, chinesische Philosophie der Technologie zu entwerfen. Der in Hongkong lebende Philosoph Yuk Hui mit Lehraufträgen u. a. in Weimar fordert in seinem Essay *Die Frage nach der Technik in China* von Heideggers Thesen Abstand zu nehmen und appelliert daran, die Technologie in China als etwas Eigenes zu betrachten. Dabei stützt er sich auf sowohl westliche als auch östliche Philosophen aus über 3000 Jahren Geschichte und findet so seine persönliche Antwort. Eine Neuinterpretation von Traditionen und eine daraus folgende Verknüpfung von Natur und Technik sind in China unumgänglich. *fz*



Die Frage nach der Technik in China. Ein Essay über die Kosmoteknik
Von Yuk Hui
Gebunden, 326 Seiten
Matthes & Seitz Berlin € 19,99

RADIKAL VIELSEITIG

TAEUBER-ARP: PIONIERIN DER MODERNE



© Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg, Foto: Musées de Strasbourg

Sophie Taeuber-Arp, *Nichtaxiale abstrakte Komposition*, Buntglasfenster für die Wohnung von André Horn, Straßburg, Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg

FRESKO-KUNSTRÄTSEL

Ich traf ihn im Café, begrüßte ihn und sagte: „Ich liebe dich nicht mehr, es ist aus.“ Von meiner unverschnörkelten Direktheit waren wir beide schockiert. Eigentlich hatte ich nichts dergleichen geplant, aber nun war aus meinem Unterbewusstsein etwas herauskatapultiert worden, das offenbar keinen Aufschub duldet. Ich war blutjung, hatte die Schule abgebrochen, um Malerin zu werden, und wohnte seit einem Jahr in Paris. Über Freunde lernte ich ihn kennen, er war doppelt so alt wie ich und bereits ein anerkannter Maler. Wir blieben Freunde. Wenige Jahre später, als ich einen kometenhaften Aufstieg als Künstlerin erlebte, schrieb er in Verkleinerungsform von mir, hängte ein „lein“ an meinen Namen. Das zeigte mir, dass mein Unterbewusstsein durchaus recht gehabt hatte: Ich war längst

kein „lein“ mehr und wäre es vielleicht an seiner Seite geworden. Mit meinem antibourgeoisem Temperament war ich eine Zeitlang Liebling der Künstlerfreunde, wurde mit meinen intuitiven Werken von den Kollegen auf Händen getragen. In diesen Jahren entstand eine skandalauslösende Fotoserie von mir, geschaffen von einem der berühmtesten Fotokünstler, der wenig später glücklicherweise die düsteren Vorzeichen der Zeit erkannte und ins Exil nach Amerika entkam. Eines meiner frühen Werke, mit dem ich über Nacht Weltruhm erlangte, wurde noch vor Ausstellungsbeginn nach Amerika verkauft. Dort dachte man aufgrund meines Namens lange Zeit, ich sei ein Mann. Wäre das Werk zur Ikone geworden, hätte man gewusst, dass sich hinter den Initialen eine

23-Jährige verbirgt? Mir ist das heute einerlei, ich habe ohnehin nie verstanden, warum um diese eine Arbeit solch ein Getöse entstand, schließlich habe ich im Laufe der Jahre ein vielfältiges und spannendes künstlerisches Werk geschaffen, das sich jeder stilistischen Einordnung entzieht. Der plötzliche Ruhm in Paris wurde mir fast zum Verhängnis. Ich geriet in eine Schaffenskrise, die mehrere Jahre andauern sollte, und kehrte in mein Heimatland zurück, wo ich den größten Teil meines restlichen Lebens verbrachte. Mit 48 Jahren begann eine neue, sehr kreative künstlerische Phase. Drei Jahre vor meinem plötzlichen Tod nahm ich an der *documenta* in Kassel teil, meine Arbeit hing Seite an Seite mit den ganz großen Namen. Der meines ehemaligen Geliebten war nicht darunter – wer bin ich?



Wer bin ich?

Das Kunsträtsel mit Gewinnchancen

Unter den richtigen Einsendungen verlost der Hirmer Verlag fünf Bücherpakete im Wert von € 100,-.

Einsendungen an: fresko1@hirmerverlag.de, Einsendeschluss am 15. April 2021

Auflösung des Kunsträtsels aus Fresko 04/2020: Angelika Kauffmann (1741–1807)



IMPRESSUM

Fresko, das Magazin für Kunst- und Kulturgenießer, ist eine Quartalsbeilage in der F.A.Z. Rhein-Main, der Frankfurter Neuen Presse, dem Höchster Kreisblatt, der Taunus Zeitung, der Nassauische Neue Presse, der Frankfurter Rundschau, der HNA Hessische Allgemeine Kassel und im Münchner Merkur.

Nächste Ausgabe: 22. Mai 2021

VisDPR: Thomas Zühr. Herausgeber: Hirmer Verlag GmbH. Redaktion: Annette v. Altenbockum, Rainer Arnold, Anne Funck. Autoren: Annette v. Altenbockum, Lili Aschoff, Miroslava Beham, Anne Funck, Cordula Gielen, Kurt Haderer, Markus Kersting, Caroline Klapp, Wilfried Rogasch, Clara Schröder, Charlotte Vierer, Felix Zühr. Gestaltung und Satz: Akademischer Verlagsservice Gunnar Musan. Druck F.A.Z., FNP, FR: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH. Druck HNA: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG. Druck MM: Druckhaus

Dessauerstraße GmbH. Kontakt: 089/12151627, info@hirmerverlag.de. Seite 1: 02: Goethes Haus am Weimarer Frauenplan, Urbinozimmer – Blick nach Osten, Klassik Stiftung Weimar; 03: Peter Paul Rubens, *Geirterlandschaft mit Jupiter, Merkur, Philémon und Baucis* (Detail), um 1620/1625 bis um 1636, © Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie; 06: Lili Aschoff, *Du und die anderen* (Detail), Quelle: 28452, Fortepan/Fortepan

sie die meiste Zeit als Kunstgewerbelehrerin in Zürich für Brot auf dem Tisch der Familie sorgte, betrat sie im Laufe von drei Jahrzehnten immer wieder künstlerisches Neuland. Neben dem Gestalten von Textilien, Perlarbeiten und Bühnenkostümen, Marionetten, Möbelstücken, Teppichen und Inneneinrichtungen entwarf sie Häuser, malte, zeichnete und überraschte mit immer neuer Formensprache. Nach ihrem tragischen Unfalltod verfügte ihr Ehemann, der Bildhauer Hans Arp, in bester Absicht, dass seine Werke zukünftig nur gemeinsam mit denen seiner Frau ausgestellt werden dürften. Dies bewirkte, dass Taeuber-Arp lange Zeit als sein künstlerisches Anhängsel betrachtet wurde. Viele ihrer Arbeiten gingen verloren oder überdauerten die Zeit nicht, vor allem aber wurden sie häufig in ihrer Komplexität nicht verstanden – und wer

Sophie Taeuber-Arp Gelebte Abstraktion

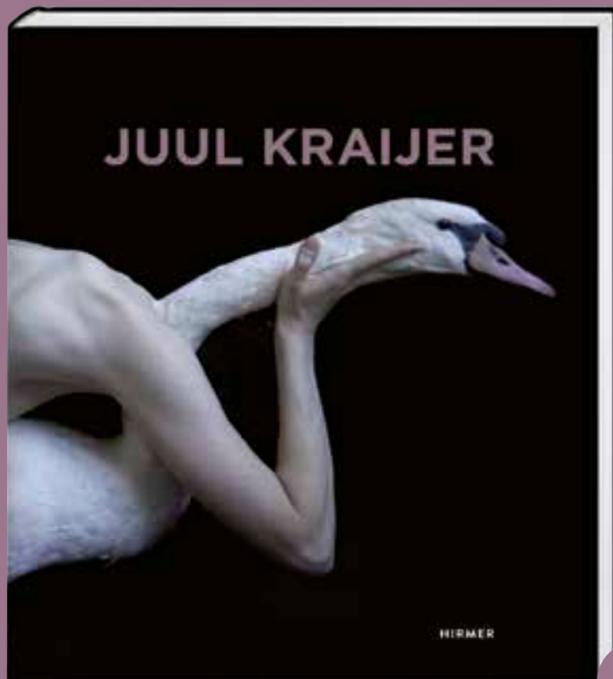
Bis 20. Juni 2021

Kunstmuseum Basel

Katalog zur Ausstellung

Hirmer Verlag € 58,-

...ÜBER DAS WESEN DER MENSCHLICHEN NATUR



JUUL KRAIJER. ZWEIFEL / TWONESS

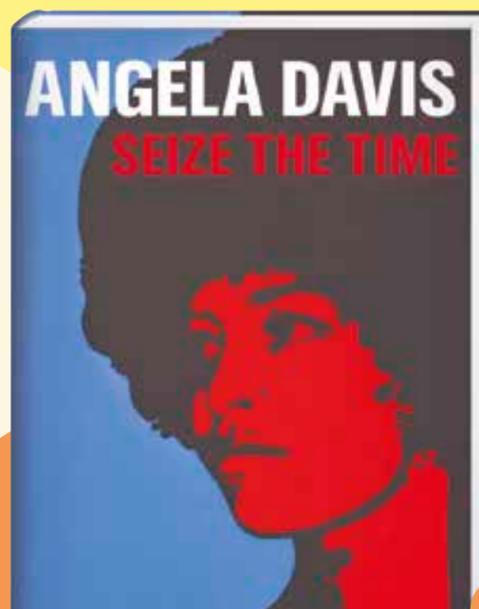
978-3-7774-3532-9 • € 24,90

HIRMER

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.hirmerverlag.de

»In a racist society it is not enough to be non-racist, we must be anti-racist.«

Angela Davis



39,90 €
978-3-7774-3574-9
Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder beim Verlag:
www.hirmerverlag.de

HIRMER

Von Botticelli bis Baselitz Lieblingsbücher zu verführerischen Preisen



Jetzt nur
€ 9,90

The Botticelli Renaissance Botticelli 2015-1445

978-3-7774-2370-8
»Botticelli idealisierte und karikierte gleichzeitig seine Gesellschaft mit feinen zarten Strichen und in freudigen Farben. Vielleicht macht diese Ambivalenz seinen bis heute andauernden weltweiten Erfolg aus.«
Kosmopolis



Jetzt nur
€ 9,90

Maria Theresia und die Kunst

978-3-7774-2922-9
Auf Einladung der Reformerin hin fand eine Vielzahl an Malern, Bildhauern und anderen Künstlern aus dem In- und Ausland ein reiches Betätigungsfeld vor. Dementsprechend prägt diese Epoche die Länder der ehemaligen Habsburgermonarchie bis heute.



Jetzt nur
€ 14,90

Lucas Cranach der Jüngere Entdeckung eines Meisters

978-3-7774-2349-4
»Wer sich den Autoren des mächtigen Katalogs anvertraut, der wird in deren Urteil einstimmen: Lucas Cranach, der 1515 in Wittenberg geboren wurde, kann nach den jüngsten stilistischen und maltechnischen Untersuchungen als einer der feinfühligsten Porträtisten seiner Zeit und als der einflussreichste Bild-Erfinder des Protestantismus gefeiert werden.«
Süddeutsche Zeitung



Jetzt nur
€ 19,90

Cocteau trifft Picasso

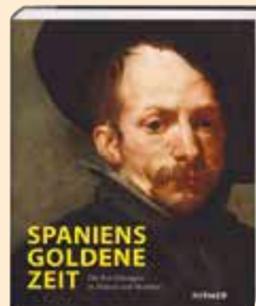
978-3-7774-2486-6
»Eine überaus anregende Begegnung zweier starker Künstlerpersönlichkeiten. Der Band zeigt auch, wie sie bei allen Berührungen und Überschneidungen in ihren Vorlieben doch ihre Eigenständigkeit behielten.«
Westfälischer Anzeiger



Jetzt nur
€ 9,90

Karl Schmidt-Rottluff Reiner Ausdruck

978-3-7774-2476-7
Karl Schmidt-Rottluff gehört zu den bedeutendsten deutschen Expressionisten und war 1905 Gründungsmitglied der Künstler-gemeinschaft *Brücke*. Inspiriert vom Werk Vincent van Goghs führte ihn seine Entwicklung zur Auseinandersetzung mit der Küstenlandschaft des Nordens, die er in monumentale Formen übersetzte.



Jetzt nur
€ 9,90

Spaniens goldene Zeit Die Ära Velázquez in Malerei und Skulptur

978-3-7774-2478-1
»In einem fulminanten Epochenporträt lässt sich erleben, wie die Kunst zu neuer Kraft gelangte: immer so lebendig, dass sie sich festsetzt in den Köpfen und nicht mehr weichen will.«
Die Zeit



Jetzt nur
€ 14,90

Tour de Suisse

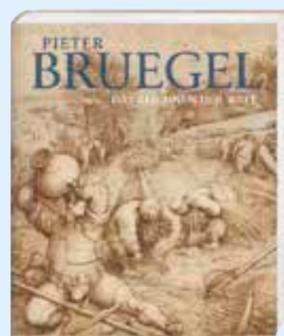
978-3-7774-2917-5
Gezeigt werden helvetische Landschaften und pittoreske Genreszenen in exquisiten Zeichnungen und Druckgrafiken aus der Zeit von 1770 bis 1850. Die Begeisterung für nationale Mythen sowie die Entstehung des modernen Tourismus werden in Bildern vorgeführt.



Jetzt nur
€ 14,90

Die Impressionisten in der Normandie

978-3-7774-2998-4
Eugène Delacroix, Claude Monet, Auguste Renoir, Alfred Sisley und Berthe Morisot – das Buch präsentiert Meisterwerke der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts von der Romantik bis zum Impressionismus.
»Ruft Erinnerungen an den vorigen Urlaub wach.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung



Jetzt nur
€ 19,90

Pieter Bruegel Das Zeichnen der Welt

978-3-7774-2866-6
Pieter Bruegel der Ältere gilt als größter niederländischer Zeichner des 16. Jahrhunderts.
»Es bereitet ein großes Vergnügen, die aufgezeigten Vergleiche und Traditionslinien am originalen Material zu studieren.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung



Jetzt nur
€ 12,90

Exotische Welten Kaktus und außereuropäische Blütenpflanzen im Werk von Nolde und Schmidt-Rottluff

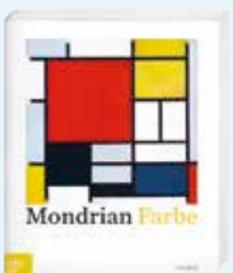
978-3-7774-2672-3
»Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff verband nicht nur eine Künstler-freundschaft, sondern auch die Liebe zu exotischen Pflanzen. Vor allem der Kaktus hatte es beiden angetan: So wuchern in diesem Band die Opuntien und farbenfrohen Epiphyllen, teils bisher unver-öffentlichte Bilder.«
Architectural Digest



Jetzt nur
€ 19,90

Georg Baselitz Die Helden

978-3-7774-2564-1
»Seine kraftvolle Werkgruppe der *Helden* und *Neuen Typen* gilt als Schlüsselwerk der deutschen Kunst der 1960er-Jahre.«
KUNST & material



Jetzt nur
€ 19,90

Mondrian Farbe

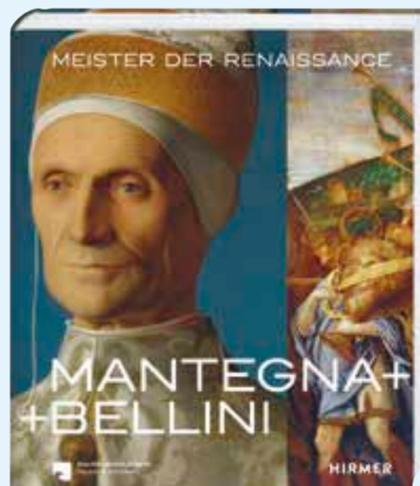
978-3-7774-2204-6
Rot, Gelb und Blau sind die Farben, die Mondrians Werk berühmt machten. Von seinen Anfängen mit traditionellen Landschaften entwickelte er sich zum Pionier der Farbfeldmalerei.



Jetzt nur
€ 19,90

Harald Sohlberg Unendliche Landschaften

978-3-7774-3086-7
»Dürfte nicht nur für Freunde der Landschaftsmalerei die Entdeckung des Jahres sein.«
Süddeutsche Zeitung



Mantegna + Bellini Meister der Renaissance

978-3-7774-3173-4
»Ein sensationeller Katalog, der die Kunst von Bellini und Mantegna in neuem Licht zeigt.«
Die Zeit

Jetzt nur
€ 19,90

HIRMER
VERLAG

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder beim Verlag
vertrieb@hirmerverlag.de / www.hirmerverlag.de

Solange Vorrat reicht
Preise und Irrtümer vorbehalten

